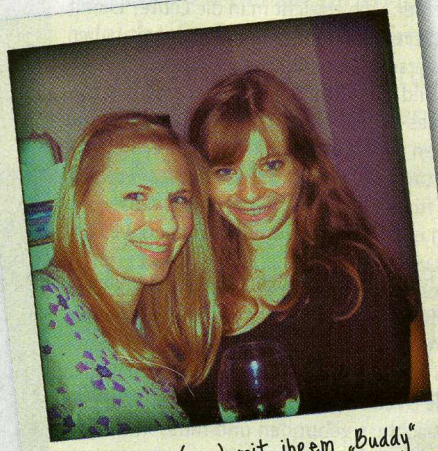
„Die beste Zeit meines Lebens!"

Unter den beliebtesten Erasmus-Zielländern rangiert Deutschland auf Platz drei. Wie es ist, in Hamburg sein Auslandssemester zu verbringen, erzählen zwei Studentinnen: Für Ida Sander ist das große Abenteuer schon vorbei, während Regina Pereiro aufregenden Zeiten entgegensieht

TEXT: JULIA BRAUNE



Ida Sander (re.) mit ihrem „Buddy" Katharina Winkler

Noch ein wenig allein auf dem weiten Campus-Gelände: Regina Pereiro

Sonnenstrahlen fallen auf den Platz vor dem Philosophenturm, die bunten Fenster der Mensa leuchten. Während einige Hamburger Studenten die kurze Regenpause im Freien genießen, steht Regina Pereiro in ihrer Pelzjacke fröstelnd vorm Eingang: „Lass uns reingehen, draußen ist es viel zu kalt!" Die 21-jährige Spanierin aus Bilbao ist seit drei Wochen in Hamburg – an die frischen Temperaturen muss sie sich noch gewöhnen. „Die ersten Tage waren hier nicht wirklich schön: Ich war ganz alleine, kannte niemanden – und dann dieses Wetter..."

Während die junge Spanierin noch mitten in der etwas holprigen Eingewöhnungszeit ihres Erasmus-Aufenthalts steckt, ist Ida Sander nach einem Semester wieder zurück im dänischen Århus. Von ihrem Sommer in Hamburg schwärmt die 22-Jährige: „Die Stadt ist viel schöner, als ich es erwartet hatte. Die meisten Dänen verbinden Hamburg nämlich nur mit dem Elbtunnel und der Autobahn. Dabei gibt es hier so vieles zu entdecken: Museen, Restaurants, Cafés und Bars. Ich vermisse schon jetzt die Schanze, den Hafen – sogar die Mensa. Die ist bei uns viel teurer."

Helfen, wenn's brennt: Jannis Sothmann (li.) und Christoph Capelle von Buddy-Net

Dass es Ida in Hamburg so gut gefallen hat, lag aber nicht nur an der Stadt selbst, sondern auch an einem Erasmus-Projekt der juristischen Fakultät: dem Buddy-Net. Wer sich dort anmeldet, bekommt einen Hamburger Studierenden zugeteilt, sozusagen die erste Kontaktperson auf fremdem Terrain. Ein „Buddy" beantwortet schon vor der Ankunft die ersten Fragen, organisiert, wenn gewünscht, die Abholung vom Flughafen oder Bahnhof, hilft beim Einwohnermeldeamt oder der Kontoeröffnung, führt über den Campus und erklärt das Unisystem.

„Als ich mein Erasmussemester in Oslo verbracht habe, war mir ein ähnliches System eine große Hilfe", erzählt Jannis Sothmann, der zusammen mit Christoph Capelle bei Buddy-Net mitarbeitet. Auch Christoph hat schon für ein Jahr im Ausland studiert. „Bei meinem Aufenthalt in Frankreich habe ich aber leider gar nicht so viele Franzosen kennen gelernt", sagt er. „An einer großen Uni mit Vorlesungen für 200 Leute ist es einfach schwierig, mit ‚Einheimischen' Kontakt zu knüpfen." Und so sorgt das Buddy-Net nicht nur für die Lösung bürokratischer Probleme, sondern auch für die soziale Integration der Erasmus-Studenten – ein Mal im Monat gibt es in der Schanze einen Stammtisch und eine Party im Kulturhaus 73. Manchmal entstehen dabei richtige Freundschaften, wie bei Jannis: „Mit meinem Schützling, einer Norwegerin, habe ich immer noch Kontakt. Bald fliege ich auch wieder nach Oslo."

Die Spanierin Regina Pereiro will es ohne „Buddy" schaffen, sich in Hamburg einzugewöhnen. Sie ist auch nicht mehr so allein wie in den ersten Tagen. Über Facebook hat sie Erasmus-Studenten der TU Harburg kennen gelernt – und die Reeperbahn bereits erkundet. Trotzdem hofft sie, bald auch deutsche Freunde zu finden. Schließlich ist sie wegen der Sprache nach Hamburg gekommen. Ursprünglich wollte sie nach Italien, hätte sogar in Neuseeland ein Platz bekommen. Doch auch wenn Deutschland nicht ihre erste Wahl war, Regina hat schon einige Vorteile entdeckt: „Ich fühle mich in der Stadt sehr sicher und gehe nachts allein nach Hause. Das würde ich in Bilbao nicht tun. Dort lebe ich auch noch bei meinen Eltern – auf das Alleinewohnen freue ich mich schon sehr. Es ist toll, dass ich jetzt für zwei Semester die Monotonie von Bilbao unterbrechen kann."

In Dänemark wurde Ida Sander längst von Alltag eingeholt: „In Deutschland hatte ich Zeit, um auszugehen und um das Leben zu genießen. Hier habe ich das Studium und zwei Jobs – ich vermisse das Erasmus-Gefühl. Mein Semester in Hamburg war das Beste, was ich je für mich getan habe!"

BUDDY-NET

Das Projekt wird von der juristischen Fakultät betreut, ist aber offen für alle Studierenden. Regelmäßig finden ein Stammtisch (jeden letzten Donnerstag im Monat), eine Party im Kulturhaus 73 und andere kulturelle Veranstaltungen statt.

Weitere Informationen unter www.jura.uni-hamburg.de/buddy-net